

Der "rechte" AStA mußte weg !!!

Wir stehen zu der Abwahl.

Ö
D
S

Schon Ende April hatten sich GAFFA, Jusos und ÖDS nach langen Verhandlungen dafür entschieden, gemeinsam einen linken AStA zu wählen. Zu dieser Zeit setzten die Jusos gegen den politischen Willen der GAFFA und gegen die Koalitionsvereinbarungen des noch amtierenden AStA die Neubesetzung einer Geschäftsführungsstelle nach ihren Vorstellungen durch. Da darüber eine Einigung nicht mehr möglich schien und wir Neuwahlen deswegen für keine Lösung hielten, nahmen wir die Verhandlungen wieder auf, die wir direkt nach den Wahlen mit RCDS, LSD und UDS informell begonnen hatten.

In der denkwürdigen StuPa-Sitzung vom 30. Mai lagen uns dann plötzlich zwei Koalitionsverträge vor. Inhaltlich erschien uns das Angebot der Linken annehmbar. Aber die Entstehungsweise des Vertrages, der nicht einmal allen GAFFA und Juso-ParlamentarierInnen bekannt war, und der weiter schwelende Streit über die Geschäftsführungsstellenbesetzung konnten nicht dazu beitragen, uns von der neuen und angeblich stabilen Basis für einen handlungsfähigen linken AStA zu überzeugen. So entschlossen wir uns, mit den Rechten zusammenzuarbeiten. Inhaltlich hatten wir zu diesem Zeitpunkt nur wenige Bedenken, zumal die Mehrheitsverhältnisse und innerfraktionelle Probleme - eine ÖDS-Parlamentarierin versagte jede Unterstützung eines linken AStA - dafür sprachen.

Unsere in diesen AStA gelegten Erwartungen erfüllten sich nicht. In den Koalitionsverhandlungen hatten wir uns für den Erhalt der drei autonomen Referate (AusländerInnen, Fachschaften, Frauen) und gegen die generelle Abschaffung des allgemeinpolitischen Mandats eingesetzt und erwarteten, daß sich die AStA-tragenden hochschulpolitischen Gruppierungen an dabei entwickelte Kompromißformeln halten würden. Besonders aber der RCDS unternahm auf Druck seiner Basis Versuche, uns diesbezüglich über den Tisch zu ziehen. Ein Blick auf die Zustände im rechten AStA zeigt, wohin die Reise gehen sollte: zum "sauberen", reibungsfreien und sprachlosen Service-AStA mit minimalem Engagement.

-Arbeitseinstellung: Einige Referenten zeigten weder Tatkraft, Begeisterung, noch Sachkenntnis. Viele kooperationsbereite mögliche MitarbeiterInnen wurden verärgert. Wo ist das engagierte, motivierte Umfeld des RCDS/LSD für AStA Aktivitäten?

-Stil: Was einigen Referenten an Sachkenntnis fehlte, versuchten sie durch überhebliches und aggressives Auftreten wettzumachen. Nichtöffentliche AStA-Sitzungen sollten eingeführt werden, um die Entscheidungen schon vor der öffentlichen Sitzung zu treffen und so jeder Diskussion auszuweichen, so z.B. bei der Präsentation des Umbauplanes der AStA-Räumlichkeiten.



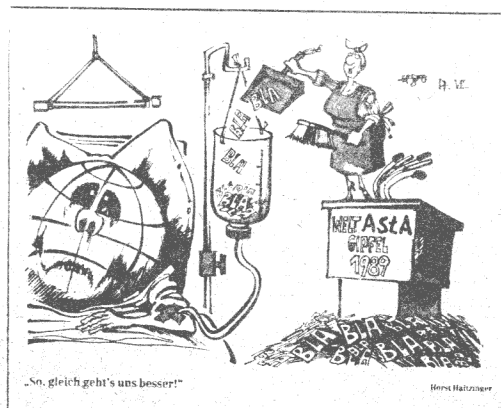
ökologisch Denken...



demokratisch Handeln...



studis vertreten

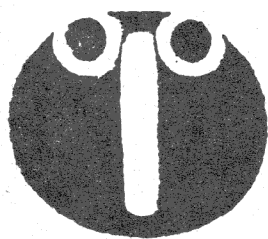
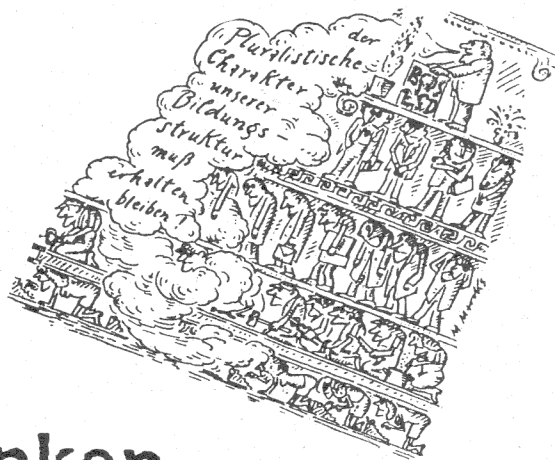


-Allgemeinpolitisches Mandat: Bei den Rechten bestehen unverständlicherweise große Bedenken gegen allgemeinpolitische Äußerungen, egal ob sie vom AstA oder von Einzelpersonen kommen. Verschanzt mensch sich hinter dem §63 Abs.2 HHG, weil mensch nichts sagen will, nichts zu sagen hat, oder verbietet dieser Paragraph wirklich jede allgemeinpolitische Äußerung? Mehrmals waren wir mit solchen Selbstbeschränkungen nicht einverstanden, so z.B. zu den Massakern in China, die einerseits allgemeinpolitisch waren, andererseits ChinesInnen an der THD unmittelbar betrafen. Soll der AstA dazu schweigen? Oder darf ein AstA-Vortrag über die Regenwaldzerstörung nur dann stattfinden, wenn er auf die Tropenholzverwendung an der THD eingeht, die eigentlich Folge "allgemeinpolitischer" Zusammenhänge ist. Dem von uns aufgestellten parteilosen Inforeferenten wurde seine Arbeit so erschwert, daß er sich gezwungen sah, zurückzutreten. Es bestand gegen unseren ausdrücklichen Willen die Absicht, mißliebige Teile des Archivs auszusortieren und die meisten Zeitungs-Abonnements zu kündigen. In neuen Arbeitsverträgen sollte die Verantwortung für Veröffentlichungen und Veranstaltungen den Angestellten (z.B. den DruckerInnen) zugeschoben werden, was rechtlich absurd ist, da die (finanzielle und damit rechtlich entscheidende) Verantwortung ausschließlich beim Geldgeber, in unserem Fall also bei den gewählten AstA-Referenten liegt.

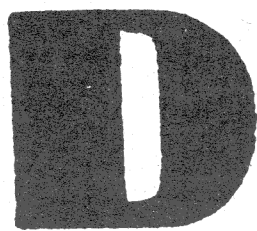
-Autonome Referate: Das Ziel der Rechten ist die Abkopplung der drei autonomen Referate (AusländerInnen, Fachschaften, Frauen) vom AstA, vermutlich sogar ihre totale Abschaffung. Erste Anzeichen dafür waren die finanzielle Beschneidung im Haushaltsentwurf und die räumliche Ausgrenzung infolge des geplanten Umbaus der AstA-Räumlichkeiten.

Wer satt und zufrieden ist, hält engagierte Kritik für überflüssig. Wir sind dagegen, daß die Möglichkeiten konstruktiver Kritik, egal aus welcher Ecke, verhindert werden.

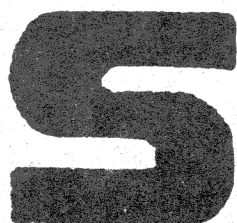
Die Produktivität eines jeden AstA hängt vom individuellen Engagement aller interessierten Studis ab und nicht von einer perfekten Durchreglementierung seiner Befugnisse und Tätigkeitsfelder!



kologisch Denken...



emokratisch Handeln...



tudis vertreten